



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz-Nachtigall

Spee, Friedrich von

Münster, 1841

Ecloga oder Hirtengespräch von Christo, dem Gekreuzigten, unter der Person des Hirten Daphnis und bei Gleichnis eines jungen Wilds.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43834

Ecloga oder Hirtengespräch von Christo, dem
Gekreuzigten, unter der Person des Hirten
Daphnis und bei Gleichniß eines jungen
Wilds.

Eingang.

Pferd' und Wagen, neu beschlagen,
Als die Sonn' heut spannet' an
Und mit Rossen unverdrossen
Reiset' ihr' Crystallenbahn,
Ich spazieren gieng nach Thieren
Dort in jenen grünen Wald,
Trug den Bogen aufgezoget,
Schosß ein Rehlein wohlgestalt.

Griff zum Degen, wollt's entlegen,
Sang's an einen Eichenbaum,
Gleich zur Stunden von den Wunden
Rann herab der Purpurschaum.
Bald Palämon und Phidämon,
Meine beide Mitgespann,
Kamen gangen, schüttet's hangen,
Sich bei Zeiten stellten dran:

„O Palämon! o Phidämon!
Dieses Hinnlein (1) dessen sei,
Wer mit Geigen sich wird zeigen
Und am besten streichen frei.

Drum die Geigen thut besteigen, (2)
 Greifet ihr den gelben Kamm,
 Und mit Bogen, glatt bezogen,
 Preßt heraus den Honigsam!"

Gleich ohn' Wanken sie zum Schranken
 Treten müthig auf die Bahn,
 Sich bewerben, redlich kerben,
 Und die Saiten schneiden an.
 Ei, laßt hören, feins verstören!
 Erstens der Palämon geigt;
 Bald imgleichen nach dem Zeichen
 Auch darauf Phidämon streicht.

Palämon.

Schöner Poffen! wer hat schosset
 Dieses Reh mit frechem Muth?
 Wer mocht' streben nach dem Leben
 Einem also jungen Blut?
 Ach, wer (3) Bogen dorft es mögen? (4)
 Welcher Pfeil war also graus,
 Der so kleines und so reines
 Thierlein dorfte trinken aus? (5)

Phidämon.

O was Beute! wer hat heute,
 Wer hat also frech und stolz
 Die beschossen' (6) Senn' entlossen (7)
 Und entricht't (8) so scharfen Bolz?
 Ach, die Senne gleich zertrenne,
 Gleich den Bogen werf' zu Feu'r!
 Pfeil und Kocher werf' hernoher, (9)
 O du Wildschüz' ungeheu'r!

Palämon

Armes Kitzlein! frommes Hitzlein! (10)
 Mir nun Daphnis kommt in Sinn.
 O, wie neulich also gräulich
 Daphnis ist gerichtet hin!
 Ihn betrauren, ihn bedauern (11)
 Mich ermahnet deine Wund';
 Wer's betrachtet, wer's erachtet,
 Fallen ihm die Thränen rund.

Phidämon.

An dir scheinen Daphnis' Peinen,
 O du schwach- und krankes Reh!
 Ich nun denke seiner Kränke,
 Weiß ich dich verwundet seh'.
 O, wie neulich gar abscheulich
 Daphnis ist gehenket auf!
 Sehr mich's rühret und entschnüret,
 Schier in Zähren ich ersauf.

Palämon.

Du nun hangest und erbangest,
 Frommes Thierlein ohn' Betrug!
 Zagest, bebest, kaum noch lebest,
 Ruckest zu dem letzten Zug'.
 Kaum dich regest, nällich (12) wegest;
 O der Wunden, Pein und Schmerz!
 Zwar von heißen Purpurschweißen
 Möchten schmelzen Stein und Erz.

Phidämon.

Gleiche Nöthen dich auch tödten,
 Daphnis, o getreuer Hirt!

Raum dich hebest, kaum noch lebest,
 O mit Wunden wohlgeziert!
 Schau' die Schmerzen meines Herzen!
 Qual und Marter mich umringt;
 Wird es wahren, sag' mit Zähren,
 Mir das Herz in Stück' zerspringt.

Palämon.

Schönes Böcklein! rothes Rößlein!
 Roth bist du von lauter Schweiß,
 Roth betränkt, wohl beschenkt
 Seind auch deine Zähnelein weiß.
 Auch die Näste, Kind und Bäste
 Deiner Eichen seind erroth't.
 Rothe Regen! thut euch legen,
 Sonsten ihr das Thierlein todt't.

Phidämon.

Auch thun bluten Daphnis Ruthen,
 Dran man ihn hat aufgehentt;
 Kreuz und Nägel, stumpfe Regel,
 Seind mit Tropfen wohl besprengt.
 O was Regen aller Wegen!
 O was rothe Wundengüss'!
 Daphnis eben ist umgeben
 Nur mit lauter Purpurflüss'.

Palämon.

Halbes Hirschlein! rothes Kirschlein!
 Bist nun in- und außen roth!
 Doch dich weißet und jetzt beißet
 Auch zugleich der falbe Tod.

Krankes Hinnlein! dir das Kinnlein,
 Mund und Lefzen werden bleich.
 O, nun stirbest, nun verdirbest,
 O du schon so fahle Leich'!

Phidämon.

Auch thut sterben, sich entfärben
 Daphnis dort an seinem Baum;
 Thut erbleichen, Tod's verweichen; (13)
 O was matt- und falbe Pflaum'!
 Schon verblichen, schon entwichen,
 Schon ist unser Daphnis hin;
 O der Falten und zerspalten'
 Augen, Lefzen, Mund und Kinn!

Palämon.

Kommt nun zogen, Kommt geflogen,
 Kommt nun her, ihr Vögelein!
 Federschaaren! Kommt gefahren,
 All', so nur im Walde sein!
 Thut euch setzen, traurig schwätzen,
 Thut nun klagen all' zugleich!
 Traurig klingen und besingen
 Ihr nun sollet unser' Leich'!

Phidämon.

Her imgleichen, her zu Leichen,
 Menschenseelen allerhand!
 Kommt zusammen her zum Stammem,
 Dran man Daphnis aufgespannt!
 Da dann klaget, heulet, zaget,
 Weinet stark ohn' Unterlaß!

Bleibet immer, scheidet nimmer,
Allweg schleifet diese Straß'!

Palämon.

Her schon fliegen unverschwiegen'
Fromme Vöglein aus dem Wald,
La'n sich dingen zum Besingen,
Singen, daß es kläglich schallt.
Ich für Peinen auch muß weinen,
Zartes Hinnlein! sehr ich wein'!
Also säurlich, also däurlich (14)
Musstest du besungen sein!

Phidämon.

Auch der Frommen etlich' kommen,
Mann und Weib zu Daphnis' Kreuz,
Ihn bescheinen, (15) süßlich weinen,
Niemand frage, was bedeut's?
Sie den Knaben wann begraben, (16)
Trucknen ab das Wundenblut,
Heben, legen, waschen, pflegen,
Salben ihn bei warmer Gluth.

Palämon.

Mich gemahnen thut mit Thränen
Dieses Bild an Daphnis' Tod;
Will nun dessen nie vergessen,
Soll nun sein mein täglich's Brod.
Ich nun seinen Tod beweinen
Will mit dir, Phidämon! gleich,
Schwarz bekleiden laßt uns beiden
Unser' viel zu gelbe Geig'!

Phidämon.

Schwarz bekleiden laßt auch beiden
 Unser' Harfen, Zink und Ried,
 Laßt, zu mehren Daphnis Ehren,
 Spielen manches traurig Lied!
 Laßt erholen oftermolen,
 Leider! so betrübten Schall,
 Und mit Mächten tief erachten
 Seine Marter, Pein und Qual!

Beschluß.

Also strichen und nit wichen
 Beide Geiger in die Wett';
 Ich mit nichten konnt' entrichten,
 Wer es recht gewonnen hätt'.
 Drum zur Gabe nun doch habe,
 Sprach ich, dieser dieses Reh,
 Und zur Gabe jener habe,
 Was dort weidet in dem Alee!
 Ist ein Lämmlein, müthig's Lämmlein, (17)
 Zart' und reines Wüllenkind.
 Glaub', euch beide recht entscheide, (18)
 Glaub', ihr beid' zufrieden sind.
 Nun bis morgen, weil verborgen
 Sich die Sonn' zu Wasser hält,
 Euch zur Haide dann bescheide,
 Wieder euch dann unterstellt. (19)

1. Hindin. 2. bestegen, mit einem Steg versehen. 3.
 welcher. 4. wagen. 5. austrinken heißt hier: ver-

bluten lassen; vergl. das Lat. exhaurire. 6. verschlossen. 7. entlassen, losgedrückt. 8. abgeschossen. 9. hernach, ihnen nach. 10. niederdeutsch: Zicklein. 11. zu bedauern. 12. mit Noth, d. i. kaum dich bewegest. 13. vor Tode erweichen, d. i. aufgelöset werden; man vergl. Tod's verblichen. 14. kläglich. 15. betrachten. 16. wann sie den Knaben begraben. 17. junger Hammel. 18. Ich glaube, daß ich euch beide recht auseinander scheid d. h. ein gerechtes Urtheil fälle. 19. stellet euch ein, kehret zurück.